



Ein Csíkós, so heissen die Pferdehirten, zeigt seine Kunststücke mit der Kreisleitspeitsche. Die Tradition geht auf die Zeit der Puszta-Räuber zurück. Bilder: Monika Hippe

Zackelschafe mit gedrehten Hörnern weiden in der ungarischen Hirtenlandschaft.

In der ungarischen Puszta ist die uralte Hirtenkultur noch lebendig. Obendrein leben dort Ur-Auerochsen und die weltweit grösste Herde der seltenen Przewalski-Wildpferde.

Safari durch die Puszta

MONIKA HIPPE

Der Fahrtwind bläst wie ein heisser Föhn über die Haut, während der Jeep durch die Steppe rumpelt. Die Puszta ist erbaumungslos. Kein Baum, kein Busch in Sicht. Dafür stehen am Himmel unerschuldige Schäfchenwolken wie Wirtsbüschel. Je länger man auf den Horizont schaut, desto mehr verschwimmt er. Irgendwann meint man, dort Bäume ohne Stämme in der Luft schweben zu sehen. Das Phänomen der Fata Morgana ist sogar in manchen Karten eingezeichnet. «Dort hinten grasen sie», ruft Biologin Kristin Brabender und zeigt auf eine Reihe schwarzer Flecken im hellen Gras. «Das sind rückgezogene

dem Studium die Leitung des Wildtierparks Hortobágy und des Wildpferdreservats Pentezug anbot. Man könnte die Pferde mit ihrem gedrungnen Körperbau und der trokenenmähne fast für Zebras halten, nur fehlen die Streifen.

Europas grösste Grasheide

Einmal besiedelten sie die gesamte eurasische Steppe. Weil der Mensch die Weidewirtschaft für sein Vieh immer mehr ausdehnte und damit dem scheuen Tier auf den Leib rückte, zog es sich in immer futter- und wasserärmere Gebiete zurück. In den 1950er-Jahren galt die Art praktisch als ausgestorben. Nur durch vereinzelte Züchtungen in Tierparks konnte sie gerettet werden. «Die ersten wieder angesiedelten Pferde stammen aus dem Kölner Zoo», sagt Kristin Brabender. Mit 350 Tieren ist es nun die grösste Herde von Przewalski-Pferden weltweit.

«Die ersten wieder angesiedelten Pferde stammen aus dem Kölner Zoo.»

Kristin Brabender
Biologin, Leiterin Wildpferd-Reservat

tete Auerochsen». Jeder einzelne mit einem Hals so dick wie fünf Männeroberschenkel und der Kraft einer Fussballmannschaft. Vor einiger Zeit hatte Kristin so ein Exemplar noch in ihrer Garage beherbergt. Als «Tihamed» anfang, von innen gegen die Tür zu donnern und sie nicht mehr hielt, war es Zeit für einen Umzug in die Wildnis», lacht die deutsche Biologin. Sie ist Mutter einer Reihe verwaister Jungtiere aus dem Nest gefallene Storchkinder, Steinkäuze und zwei verlassene Rehkitze.

Wie Zebras ohne Streifen

Aber Kristin Brabenders Herz schlägt besonders für die seltenen Przewalski-Pferde, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Ur-Stiere grasen. Sie hat ihre Diplomarbeit über die Wildpferde geschrieben und war überglücklich, als man ihr gleich nach

Graurinder. Die Tiere wirken wie aus der Zeit gefallen – mit weissem Fell und Hörnern, die denen der Auerochsen weit überlegen sind.

Pferde «schussiger» machen

Eine Fata Morgana später galoppieren plötzlich drei Pferdehirten herbei, sie wedeln mit Kreisleitspeitschen und zeigen den Besuchern ihre Kunststücke. Was oft als reine Touristenattraktion verstanden wird, ist eine alte Tradition, die auf die Zeit der Puszta-Räuber zurückgeht. Damals hat man die Pferde gelehrt, sich auf Befehl hinzulegen, damit sie von Weitem nicht gesehen werden. Dann stellte man sich auf deren Bauch und knallte mit der Peitsche, um die Tiere «schussiger» zu machen.

Die drei «Csíkós» üben für das Pfingstfest. Mit Reitzeugen und Hirtenhunden zieht es Tausende Besucher an. Die höchste Dressur ist die «ungarische Post». Dabei galoppiert ein Mann stehend auf einem Fünfer-Gespann. Früher durfte der Sieger ein Jahr lang kostenfrei in den Dorfschenken essen

und trinken. Daraus entstand die noch heute übliche Redewendung «Pfingstkönigreich» für etwas, das viel bringt, aber von begrenzter Dauer ist.

«Mein Grossvater war ein Husar, und auch mein Sohn will etwas mit Pferden machen.»

Ernö Ticz
Csíkó, Pferdehirt

schon klappen», hofft er und klopft dem Hengst auf den Hals. Ernő Ticz trägt die typische Tracht eines Pferdehirten. Neun Meter Stoff stecken in der Pluderhose, drei Meter im Hemd.

Zuoberst in der Hirtenhierarchie

Der Umgang mit Tieren liegt Ernő Ticz's Familie im Blut: Der Vater ist Rinderhirt, der Grossvater war ein Husar. Seine Frau arbeitet in der Pferdezucht

im Mátá-Gestüt, auch sein Sohn will «etwas mit Pferden machen» – schliesslich steht der «Csíkós» in der Hirtenhierarchie an oberster Stelle.

Wenn am Abend die Sonne langsam als glühender Ball hinter den Horizont sinkt und endlich ein kühler Luftzug über die Steppe haucht, hat Tiermutter Kristin Brabender Feierabend. Das heisst, so richtig noch nicht. Erst muss sie noch den 11 Monate alten Otter Luttra einfangen, der gerade einem Plastikspielzeug hinterherflitzt. Jeden Abend nimmt sie ihn mit nach Hause. Dort folgt er ihr wie ein kleines Kind auf Schritt und Tritt. «Er ist bei Hochwasser in den See gefallen und konnte sich gerade noch an einem Ast festhalten, als ihn Fischer mit ihrem Netz gerettet haben», erzählt die Biologin und hebt ihn in den Arm. «Besonders gern spielt er auch mit meinen dreckigen T-Shirt's», lacht sie. Dennoch muss er sich langsam an Fischsnahrung gewöhnen. Schliesslich muss Brabender ihn – auch wenn es schwerfällt – eines Tages wieder in die Wildnis entlassen.

Steppe, Wald, Höhlen Gulasch probieren und ins Karstgebirge Bükk

Tier-Safari durch die Puszta Im Nationalpark Hortobágy geht es mit einem Ranger in einem offenen Oldtimerbus (7 Personen) durch die Steppe zu den Herden von Auerochs und Wildpferd. Mindestens halber Tag (ca. 35 Franken), www.hnp.hu. Infos über Kutschfahrten: www.iranyidebrecen.hu

Wohnen und Schlafen Das rustikal eingerichtete Thermalhotel Balmaž liegt nah am Nationalpark. Doppelzimmer ab 53 Franken pro Person inkl. Frühstück. Das Vier-Sterne-Hotel Aquatium in Debrecen bietet neben grossem Wellnessbereich auch Beauty- und Massage-Anwendungen an. Doppelzimmer ab 90 Franken pro Person inkl. Frühstück.

Essen und Trinken Am Rande des Nationalparks kann man im Hortobágy Inn, einer historischen Czárda, Gulasch vom

Wollschwein probieren. www.hortobagy.eu
In Balmažujvaros verteilt Bauer Czarda seine Bioprodukte in einem Hofladen. www.iragokutbio.hu

von Hortobágy) zu erleben. In kurvenreichen Becken schwimmt man durch eine beleuchtete Höhle. Die beste Badezeit ist morgens gleich nach Öffnung. www.barlangafurdo.hu/en

Allegemeine Infos: www.ungarn-tourismus.de
Die Reise wurde unterstützt vom Ungarischen Tourismusamt.

von Hortobágy) zu erleben. In kurvenreichen Becken schwimmt man durch eine beleuchtete Höhle. Die beste Badezeit ist morgens gleich nach Öffnung. www.barlangafurdo.hu/en

Ausflugstipps Tausende Besucher kommen, um das Höhlenbad von Miskolcápolca (eine Autostunde nördlich von Budapest) zu erleben. In kurvenreichen Becken schwimmt man durch eine beleuchtete Höhle. Die beste Badezeit ist morgens gleich nach Öffnung. www.barlangafurdo.hu/en

Allegemeine Infos: www.ungarn-tourismus.de
Die Reise wurde unterstützt vom Ungarischen Tourismusamt.

im Mátá-Gestüt, auch sein Sohn will «etwas mit Pferden machen» – schliesslich steht der «Csíkós» in der Hirtenhierarchie an oberster Stelle.

«Mein Grossvater war ein Husar, und auch mein Sohn will etwas mit Pferden machen.»

Ernö Ticz
Csíkó, Pferdehirt

Steppe, Wald, Höhlen Gulasch probieren und ins Karstgebirge Bükk

Tier-Safari durch die Puszta Im Nationalpark Hortobágy geht es mit einem Ranger in einem offenen Oldtimerbus (7 Personen) durch die Steppe zu den Herden von Auerochs und Wildpferd. Mindestens halber Tag (ca. 35 Franken), www.hnp.hu. Infos über Kutschfahrten: www.iranyidebrecen.hu

Wohnen und Schlafen Das rustikal eingerichtete Thermalhotel Balmaž liegt nah am Nationalpark. Doppelzimmer ab 53 Franken pro Person inkl. Frühstück. Das Vier-Sterne-Hotel Aquatium in Debrecen bietet neben grossem Wellnessbereich auch Beauty- und Massage-Anwendungen an. Doppelzimmer ab 90 Franken pro Person inkl. Frühstück.

Essen und Trinken Am Rande des Nationalparks kann man im Hortobágy Inn, einer historischen Czárda, Gulasch vom



Der Anblick der Graurinder mutet an längst vergangene Zeiten an.



Przewalski-Pferde galten in den 1950er-Jahren praktisch als ausgestorben.



Der Horizont verschwimmt bei der Fahrt durch die Weite der Steppe.

Nahverkehr: Val Calanca GR Pariser Chic im wilden Bergtal

TEXT UND BILD: BEDA HANIMANN

Die Botschaft ist unmissverständlich. Wenige Meter nach der Postautobaltestelle «Grono, Bivio Calanca» steigt die Strasse steil an und hangelt sich über Haarnadelkurven den Berg hoch. Nach ein paar Minuten Fahrt taucht das Postauto in einen Tunnel, dann überwindet es über eine filigrane Brücke den tiefen Einschnitt des Flüsschens Calanca. Hier beginnt eine andere Welt, das ist die Botschaft. «Bivio» meint nicht nur in wörtlicher Übersetzung Kreuzung. Sondern auch Scheidweg: Entweder geht's auf der San-Bernardino-Route weiter – oder aber hinein ins wilde Calancatal. Dahin muss man wollen, das liegt nicht einfach am Weg. Das Calancatal ist eine Sackgasse, in Rossa, dem hintersten Dorf, hört die Strasse auf.

Auswanderer und Rückkehrer

38 Minuten dauert die Fahrt von Grono nach Rossa, auf 25 Kilometern Distanz sind 750 Meter Höhendifferenz zu bewältigen. Ich steige in Augio aus, 1034 Meter über Meer, im «La Cascata» ist mein Zimmer gebucht. Das ist nicht einfach ein Hotel, sondern ein Kultur- und Freizeitzentrum, in dem seit 2006 bereits viermal das Festival Demenga stattfand, unter Mitwirkung der aus dem Tal stammenden Musikerfamilie Demenga. Erbaut wurde «La Cascata» Anfang des 20. Jahrhunderts von Carlo und Mario Spadino, die wie viele Bündner ihr Tal verlassen hatten, vor dem I. Weltkrieg aber zurückgekehrt waren. Mit der Casa Spadino brachten sie Pariser Belle-Epoque-Flair ins Bergtal, das staunt man nur noch. Was für ein Tafeln im Spiegelsaal! Das ist nicht nur eine andere Welt, sondern auch eine andere Zeit.

Palazzi neben Holzspeichern

Ich stauere weiter beim Herumspazieren in Augio, die Kirche ist der Mittelpunkt eines eindrucksvollen Ensembles aus Holzspeichern Wälscher Prägung und palazzoähnlichen Steinhäusern. Auch in Rossa stehen Palazzi neben gedrungnen Holzhäusern, mittendrin die Pfarrkirche San Bernardo mit ihrer grosszügigen Eingangsgloggia. Ein schöner Ort zum Verweilen, leicht erhöht, die Kirchenfassade strahlt auch im schattigen



Zivilisation und raue Bergwelt: Blick von der Kirche von Rossa talauferwärts.

Durchgang zum Friedhof sommerliche Wärme aus. Später auf der Terrasse des «Alpino» schweife mein Blick über Sonnenschirme hinweg, hinauf zu diesen unerreichbar scheinenden Felsgärten. Was für vertikale Dimensionen – noch

Kurz und bündig

Die Route: St. Gallen-Chur-Thusis-Mesocco-Grono-Augio
Der Hotel-Tip: La Cascata, 6547 Augio, Tel. 0918281312, www.lascacata.ch
Der Aktiv-Tip: Viertes Boulderweekend Calancatal, 9.-11. September 2016, www.valcalanca.ch
Der TV-Tip: «Val Calanca» – Das steirische Paradies, heute Sonntag, 19.15 Uhr, im Bayrischen Fernsehen.



Karte: oas

Mario und Lucio, Alleskönner

Historische Städte sind nun einmal nicht für Autos gebaut. Aber diesmal war es besonders arg: Beim Ausparken im Centro storico unseres Städtchens in der Marche haben wir den vorderen Kotflügel unseres Autos fast ganz abgerissen. Und den Schaden erst nach zwei Jahren bemerkt. Genau: Am Mittag, wenn das öffentliche Leben Stilla feiert. Was tun? Immerhin können wir das Gefährt wenigstens vor der Auto-Officina der beiden Brüder im Nachbardorf abstellen. Die uns schon in früheren Jahren aus der Patsche geholfen haben. Mit viel Auto-Verstand und wenig elektronischen Hilfsmitteln. Solche Alleskönner wie Mario und Lucio gibt es im Land der Autoverrückten und Arbeitslosen leider immer weniger. Warum eigentlich? Weil man den Beruf gar nicht offiziell lernen kann – eine staatlich anerkannte Berufslernlehre gibt es hier ja nicht, dafür viele arbeitslose Akademiker. Doch das ist ein anderes Kapitel.

Dann machen wir uns eben um vier Uhr nachmittags zu Fuss auf den Weg. Hoffentlich hat die Officina geöffnet. Ja, hat sie. Das Auto steht nicht mehr vor der Garage. Das Tor offen, der alte Alfa 156 drin. Wie neu, repariert nach allen Regeln der Carrozzeria-Kunst. Wie das! Ist doch normal, finden Lucio. Man sah dem Auto ja von weitem an, was zu tun war. Den Schlüssel fand er auch. Und gab drum der Karosse das alte, immer noch attraktive Aussehen zurück. Geschäftsführung ohne Auftrag, non c'è problema. 30 Euro der Preis, auf die Hand, versteht sich. Man wagt sich nicht vorzustellen, was wir nach längerer Wartezeit und komplizierter Originalteil-Beschaffung auf der anderen Seite der Aia bezahlt hätten.

Man kann ja vieles sagen gegen die fast unaussprechbar niegen vieler Italiener, eine Fünf gegen sein zu lassen. Um Schliendrian, Korruption oder gar Mafia-Methoden handelt es sich dabei aber nicht immer, sogar eher selten. Sondern oft genug um gesunden Menschenverstand – und eine Menschenfreundlichkeit, die im Belpaese nun einmal höher steht als sämtliche Vorschriften eines Staates, von dem man sich meist eher schikaniert als geschützt fühlt.

«Herrgotts Kegelspiel» wird er genannt – der von Vulkanbergen und Fätern geprägte Hegau ansee, im südlichsten Zipfel Bas. In diesen geologisch bewegter schauplatzen führen die Pfadegauer Kegelspiele; sieben Tot-schiedener Schwierigkeitsgr www.echt-bodensee.de/wander

Gottlieb F. Höpli

WANDERN IM KEGELSPIEL

Zu Fuss durch den Hegau

«Herrgotts Kegelspiel» wird er genannt – der von Vulkanbergen und Fätern geprägte Hegau ansee, im südlichsten Zipfel Bas. In diesen geologisch bewegter schauplatzen führen die Pfadegauer Kegelspiele; sieben Tot-schiedener Schwierigkeitsgr www.echt-bodensee.de/wander

RUNDREISE IN SÜNDLICHEN

Hoch über den Teeplantagen

Die besondere Stadtführung gerfeuerromantik hoch über plantagen gehört zu den Höhe einer Sündlichen-Rundreise, die Polo im Programm hat. 14 T kommen die Entdecker in Mipen Kultur und Menschen nah www.marco-polo-reisen.com

IM ZUG DURCH SCHOTTLAND

Edinburgh retour, bitte!

Schon Königin Victoria wusste sen per Bahn zu schätzen. Si den vorbeiziehenden Highla schau nach Hirschen und Tieren und staunte über die Viadukte. Eine Stägige Rundre Schottland bietet Travelhouse www.travelhouse.ch